

# DIE SÜDOSTSCHWEIZ

SGABE GLARUS

FREITAG, 29. FEBRUAR 2008 | NR. 5

ION:  
strasse 6, 8750 Glarus,  
5 645 28 28, Fax 055 640 64 40  
AUFLAGE:  
11 Exemplare  
ID ZUSTELLSERVICE:  
44 226 226  
TE:  
strasse 6, 8750 Glarus,  
5 645 38 88, Fax 055 645 38 00

REGION  
**Das Kantonsgericht  
hatte über einen  
letzten Willen  
zu entscheiden.** SEITE 2

REGION  
**Picasso-Raub: Die  
beiden gesuchten  
Männer sind  
identifiziert.** SEITE 8

SPORT REGION  
**Hurricanes Glarnerland  
verabschiedeten  
sich aus dem  
Aufstiegsrennen.** SEITE 14

## Krochip auch die Hauskatze

zuz – Vom 1. bis 31. März kann  
sein Büsi zu Glarner Tierärz-  
bringen, um es chippen zu las-  
Denn in diesem Monat findet  
nationale Aktion zur elektro-  
nische Kennzeichnung von Kat-  
statt, dies zu günstigeren Kon-  
men als sonst. Ein Mikrochip  
einer Nummer wird dem Tier  
epflanzt, der Zahlencode an  
Datenbank geliefert. So kann  
gefundene Katze schnell iden-  
tiert werden. SEITE 2

## neue Gastfamilien Ferienkinder

ern/Ziegelbrücke – Das Kin-  
hilfswerk Kovive sucht im Glar-  
and 20 neue Gastfamilien,  
zugsweise in der Region Zie-  
nicken», wie Kovive schreibt.  
neuen Familien sollen im  
sten Sommer im Rahmen der  
on Ferien für Kinder in Not et-  
kleinen Feriengast aus sozial-  
zierigen Verhältnissen aufneh-  
Das Wichtigste dabei sei, dass  
Kind am Familienleben teilha-  
können. SEITE 5

## nk Strahm litionen gespart

t – Dank Interventionen des  
überwachers Rudolf Strahm  
2007 insgesamt 290 Millio-  
Franken eingespart worden.  
u beigetragen haben Tarifer-  
tionen beim Kabelfernsehen,  
Spitätern oder bei den SBB.  
«politisch sensibelsten Priori-  
täten» waren die Elektrizi-  
tarife, die Medikamentenprei-  
und die Medikamenten-Ver-  
smärgen, wie Strahm gestern  
einer Jahresmedienkonferenz  
ern sagte. SEITE 17

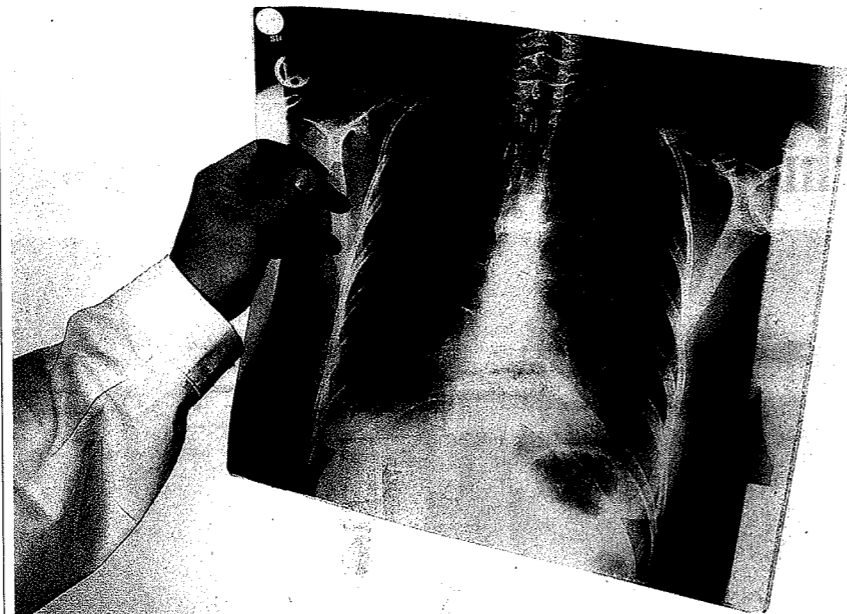
## TE

2-8	
region	14
nema	17
d	18
19	19
20	20
haft	21
22	22
ilien	24
27	27
hen, Radio-Tipp	31

## TER HEUTE

gebiet  
+12°

# «Glarner Ärzte beraten Asbestopfer falsch»



Schlechter Rat? Lungenkranke Eternitarbeiter sollen von ihren Ärzten vom Kampf um ihre Rente abgehalten worden sein. Bild Bilderbox

**Glarner Ärzte sollen kranken  
Eternitarbeitern geraten haben,  
ihre Rechte nicht geltend zu  
machen.**

Von Daniel Fischli

Niederurnen/Zug. – Massimo Aliotta,  
Präsident des Vereins für Asbestopfer  
und Angehörige, erhebt schwere Vor-  
würfe gegen hiesige Ärzte. Im Zusam-  
menhang mit einem Urteil des Glar-  
ner Kantonsgerichtes erklärte Aliotta  
auf Anfrage, «ein paar bekannte Ärz-

te» im Kanton Glarus hätten ratsu-  
chende Patienten dazu gebracht, nicht  
gegen negative Entscheide der Suva  
Einsprache zu erheben. Dies sei sicher  
«dutzendfach» vorgekommen.

«An den Rand der Armut»  
Die Suva hat laut Aliotta in diesen Fäl-  
len entschieden, die Krankheiten der  
Patienten seien nicht durch Asbest be-  
dingt. Ein Anspruch auf eine Rente  
bestehe deshalb nicht. Weil die Patien-  
ten auf Anraten der Ärzte dagegen  
nicht Einsprache erhoben hätten, er-  
langten die Verfügungen Rechtskraft.

Die entgangene Rente habe in ver-  
schiedenen Fällen die Betroffenen an  
den Rand der Armut getrieben. Dazu  
Aliotta: «Solche Zustände sind skan-  
dalös. Sie zeigen, dass im Kanton Glar-  
rus das Asbestproblem nach wie vor  
teilweise heruntergespielt wird.»

Auch der Witwe eines im Jahr 2006  
verstorbenen Eternitarbeiters ist es  
laut Aliotta so ergangen. Das Glarner  
Kantonsgericht hat entschieden, dass  
ihre Strafanzeige gegen die damaligen  
Verantwortlichen der Eternit vom  
Verhörer an die Hand genom-  
men werden muss. BERICHT SEITE 3

## Bundesrat verurteilt Blinddarm-Beleidigung

Der scheidende SVP-Präsident  
Ueli Maurer beleidigt die  
Bundesräte Schmid und  
Widmer-Schlumpf und ruft den  
Gesamtbundesrat auf den Plan.

Bern. – Die SVP wirkt derzeit kon-

Die neue SVP-Leitung, die morgen  
an der Delegiertenversammlung in  
Frauenfeld bestellt wird, kann sich  
für einen Rauswurf von Schmid und  
Widmer-Schlumpf allerdings nicht  
erwärmen.

Perrin stellt Versöhnung in Aussicht  
Die Diskussion über künftige Versöh-

## FC Thun suspendiert mehrere Spieler

Thun. – Der FC Thun hat zwei Spieler  
des Fanionenteams sowie zwei Spieler  
der U21-Mannschaft, die wegen sexu-  
eller Handlungen mit einer Minder-  
jährigen angeklagt worden sind, bis  
zum rechtskräftigen Urteil suspen-  
diert. Die Thuner Führung entschied  
sich zu diesem Schritt, nachdem von  
verschiedenen Seiten Druck auf den  
Klub ausgeübt worden war. Wie lange  
die Angeklagten vom Trainings- und  
Spielbetrieb ausgeschlossen bleiben,  
ist auf Grund des unbestimmten Pro-

# Ein wegweisender Asbestfall muss untersucht werden

Das Glarner Kantonsgericht  
hat entschieden, der Fall eines  
verstorbenen Eternitarbeiters  
müsse untersucht werden.  
Massimo Aliotta, Rechtsanwalt  
der Witwe, ist erfreut.

Von Daniel Fischli

Glarus/Zug. – Laut Massimo Aliotta,  
Rechtsanwalt und Präsident des Verei-  
nes für Asbestopfer und Angehörige,  
hat der Verstorbene jahrzehnte-  
lang bei der Eternit mit Asbest zu tun  
gehabt. Nach seinem Tod im Oktober  
2006 ersuchte seine Witwe bei der Suva  
um eine Rente. Diese entschied aber,  
der Lungenkrebs ihres Mannes sei  
nicht durch Asbest bedingt. «Das  
ist unverständlich und zeugt von einer  
zu strengen Praxis der Suva», kriti-  
siert Aliotta. Auf Anraten eines Glar-  
ner Arztes habe sie auf eine Einspra-  
che verzichtet, was sie um ihre Rente  
und an den Rand der Armut gebracht  
habe.

### Strafanzeige gegen Eternit

Im Auftrag der Witwe hatte Aliotta  
dann die Strafanzeige gegen die frü-  
heren Eternit-Verantwortlichen ein-  
gereicht. Der Verhörer legte das  
Verfahren aber auf Eis und wollte ein  
Urteil des Bundesgerichtes in ähnlich  
gelagerten Fällen abwarten.

Die Witwe legte dagegen Beschwer-  
de ein und hat jetzt vom Kantonsge-  
richt Recht erhalten. Laut einer Me-  
dienmitteilung Aliottas weist das Ge-  
richt den Verhörer an, der Straf-  
anzeige der Witwe nachzugehen und  
den Fall ihres Mannes zu untersuchen.

### Offene Verjährungsfrage

«Es ist dem Gericht hoch anzurech-  
nen, dass es zu Gunsten des Opfers  
entschieden hat.» Massimo Aliotta  
freut sich über einen Entscheid des  
Kantonsgerichtes, das ihm in vorange-  
henden Fällen bisher wenig gewogen  
war.

Der Entscheid des Kantonsgerich-  
tes bedeutet, dass es den Fall anders



«Ein Entscheid von grosser Bedeutung»: Opfer-Anwalt Massimo Aliotta erhofft sich Aufklärung über den Umgang mit Asbest nach dem Verbot. Bild Keystone/Franco Greco

beurteilt als die beim Bundesgericht  
hängen. Bei jenen war es wie der  
Verhörer der Meinung, dass sie

verjährt seien. Beim aktuellen ist das  
möglicherweise anders, weshalb es  
nach dem Entscheid des Kantonsge-

richtes nicht statthaft ist, das Urteil  
aus Lausanne abzuwarten.

### Asbest trotz Verbot

Jetzt muss laut Anwalt Massimo Aliotta  
das Verhöramt untersuchen, ob der  
verstorbene Mitarbeiter in der Peri-  
ode von April 1998 bis Oktober 2006,  
also nach dem Verbot von Asbest, dem  
gefährlichen Staub ausgesetzt war.  
«Das Urteil ist von grosser Bedeu-  
tung», erklärt Aliotta. Denn der Ver-  
hörer müsse die Untersuchung  
auf weitere Personen ausdehnen,  
«wenn er feststellen sollte, dass noch  
weitere Fälle zur Diskussion stehen».

In der Schweiz trat im Jahr 1990 ein  
Asbestverbot in Kraft. Die Eternit ar-  
beitete aber während einer Über-  
gangsfrist bis 1994 und dann im Rah-  
men von Sonderbewilligungen bis  
2004 weiterhin mit asbesthaltigem  
Material. Darüber, wie mit dem  
krebsregenden Asbest in dieser Zeit  
umgegangen wurde, gibt es unter-  
schiedliche Versionen. Die Eternit be-  
tonte wiederholt, alle nach dem da-  
maligen Stand des Wissens angebrach-  
ten Sicherheitsmassnahmen getroffen  
zu haben.

### «Keine Zurechtweisung»

Kantonsgerichtspräsident Marco Gio-  
vanoli will den Beschwerdeent-  
scheid gegen den Verhörer nicht  
als Zurechtweisung oder Schelte ver-  
standen wissen. Die verjährungs-  
rechtlichen Fragen seien im Fall von  
Asbest sehr heikel. Denn es sei  
schwierig festzustellen, wann der ent-  
scheidende Kontakt mit den Fasern  
stattgefunden habe. «Man soll sich al-  
so in der Öffentlichkeit nicht wun-  
dern, wenn solche Fälle von verschie-  
denen Instanzen unterschiedlich be-  
urteilt werden.»

### Noch nicht rechtskräftig

Der Beschwerdeentscheid ist laut  
Giovanoli noch nicht rechtskräftig, da  
die Rechtsmittelfrist noch nicht ab-  
gelaufen sei. Es ist also möglich, dass  
der Verhörer das Urteil beim  
Bundesgericht anfechten wird.

# Nach dem Aus herrscht Ratlosigkeit

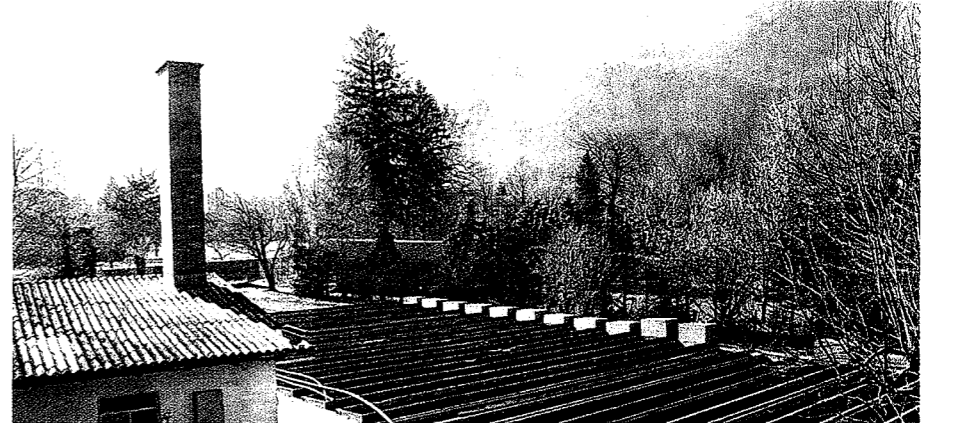
Mit der Schliessung des  
Familienbetriebes Blumen  
Zwicky AG in Mollis entsteht  
eine Lücke in der Molliser  
Dorfkernzone. Wie diese  
geschlossen werden soll,  
weiss derzeit niemand.

lang führte. Von 1943 bis 1983 war der  
Enkel das Firmengründers, Edwin Zwi-  
cky-Schläpfer, für die Geschicke des  
Unternehmens verantwortlich. Er war  
es auch, welcher von seinem Grossvater  
die gesamte Liegenschaft erwarb

und 1973 die Häuser Bahnhofstrasse 1  
und 3 bauen liess.

Gärtnerei schon seit Dezember zu  
Seit 2000 wurde die Gärtnerei von Edy  
und Renate Zwicky-Bühler geführt.

Ende Dezember gab Edy Zwicky die  
Schliessung der Gärtnerei bekannt.  
Zuständig für das Blumengeschäft ist  
Ruth Jung-Zwicky, welche die Schlies-  
sung des Blumengeschäftes auf Ende  
März bekannt gegeben hat. (th)



Mollis. – Die dem Untergang geweihte  
Blumen Zwicky AG besitzt mitten in  
Mollis direkt bei der reformierten  
Kirche zwei Liegenschaften sowie  
Land links und rechts der Strasse. Was  
hiermit passieren soll, weiss derzeit  
niemand so recht.

Laut Ruth Jung-Zwicky vom Blum-  
engeschäft der Blumen Zwicky AG  
liegt das Land in der Dorfkernezone.  
Es wäre deshalb auch möglich dort zu  
bauen. Einen Knackpunkt gilt es hier  
allerdings zu lösen: Die AG besteht  
aus vier gleichberechtigten Parteien  
und diese müssten sich über die Zu-  
kunft der Liegenschaften und des  
Landes einig werden.

ange Tradition